

# Deutsch

*Auf einen B.*

Literarische  
Epik · Dram

**MEHR  
ERFAHREN**

# Deutsch

*Auf einen B.*

Epochen  
der deutschen  
Literatur

für  
Klausuren  
und  
Prüfungen

**STARK**



# Deutsch



MEHR  
ERFAHREN

Auf einen P

Epochen  
der deutschen  
Literatur

Klaus  
und  
Prüfungen

**STARK**

# Inhalt

- 2** Was erwartet mich?
- 4** Barock – ca. 1600 bis 1720
- 6** Aufklärung – ca. 1720 bis 1800
- 8** Sturm und Drang – ca. 1765 bis 1785
- 10** Klassik – ca. 1786 bis 1805
- 12** Romantik – ca. 1795 bis 1830
- 14** Vormärz und Junges Deutschland – ca. 1815 bis 1848
- 16** Biedermeier – ca. 1815 bis 1848
- 18** Poetischer/Bürgerlicher Realismus – ca. 1848 bis 1890
- 20** Naturalismus – ca. 1880 bis 1900
- 22** Strömungen der Jahrhundertwende – ca. 1890 bis 1910
- 24** Expressionismus – ca. 1910 bis 1925
- 26** Neue Sachlichkeit – ca. 1920 bis 1933
- 28** Literatur während der NS-Zeit – 1933 bis 1945
- 30** Literatur der Nachkriegszeit – 1945 bis Anfang der 50er-Jahre  
Literatur im Westen – 1950 bis 1989
- 32** Die 50er-Jahre
- 34** Die 60er-Jahre und die Politisierung der Literatur
- 36** Die 70er-Jahre und die Neue Innerlichkeit
- 38** Die Postmoderne als Strömung der 80er-Jahre
- 40** Literatur der Deutschen Demokratischen Republik – 1950 bis 1989
- 42** Tendenzen der Gegenwartsliteratur – 1990 bis heute



## Auf einen Blick



## Subjekt

- Gratwanderung Autonomie (bürgerl. vs. poet. Existenz)
- Entgrenzung des Ich – Blick nach innen

## Natur/Gott

- Natur: Landschaft, Spiegel der Seele, Ort der Sehnsucht
- Gott: Anwesenheit in der Natur
- Romantisierung des Christentums

## Romantisieren der Welt

## Gesellschaft

- Industrialisierung: Mensch als Zweck
- Bürgerliches Philistertum und politische Ohnmacht
- Ziel der Rom.: Gesellschaft poetisieren

## Grundsätzliches

- teilweise parallel zu Klassik und Vormärz
- europäische Bewegung
- **Gegenbewegung zum Nützlichkeitsdenken der Aufklärung** und zur **Verzwecklichung** des Menschen in der Industrialisierung
- geistesgeschichtlich die letzte Stufe des Idealismus (prägend: Kant, Fichte, Schelling)
- Gemeinsamkeit mit Klassik: **hohe Einschätzung der Kunst** („Kunstperiode“)
- weiterhin hohe Wertschätzung des **Gefühls** (wie im Sturm und Drang/in der Empfindsamkeit)
- weiterhin Hinwendung zur Volksliteratur
- drei Phasen: Frühromantik (1795–1804), Hochromantik (1804–15) und Spätromantik (1815–30)
- Bewusstsein für **Verlust der Einheit der Welt, des Ich** und von **Mensch und Natur, Kunst und Leben** – Ausrichtung auf **Wiederherstellung** dieser Einheit in der Literatur
- statt ästhetischer Erziehung (im Sinne Schillers) **Poetisierung** des Lebens und der Gesellschaft
- parallel zu Klassik/Romantik ohne klare Epochenzugehörigkeit: H. v. Kleist, J. Paul, Fr. Hölderlin
- Rückbesinnung auf verlorene Vergangenheit (bei manchen Autoren Hinwendung zum christlichen Mittelalter als „goldenem Zeitalter“, das es wiederzuerlangen gilt)
- Heinrich Heine als „letzter Dichter der Romantik“: Überwindung und Ironisierung der Romantik

## Menschenbild

- der Blick geht nach innen im Sinne einer Entdeckung des Unbewussten: zum einen **fantastisch** überformter Blick ins Innere als **positive Gegenwelt**, zum anderen **Nachtseiten der Psyche**
- Entgrenzung des Menschen – hin zum Traum, zum **Wunderbaren**, aber auch zum **Wahnsinn**
- Hochschätzung von **Traum** und **Sehnsucht**
- aufgrund realpolitischer Ohnmacht und **gegen die Eintönigkeit des bürgerlichen Alltags**: Fokus auf intensivem Erleben (und nicht mehr auf der vernunftgemäßen Veränderung) der Welt
- Suche des Menschen nach Wiederherstellung des verloren gegangenen **Sinnzusammenhangs**

1789 – 1799	1795 – 1804	1798 – 1800	1798/9 – 1801/2	1804 – 1815	1804
Französische Revolution	Frühromantik	Gebrüder Schlegel: programmatische Zeitschrift „Athenäum“	2. Koalitionskrieg: Russland, Österreich, Großbritannien vs. Frankreich	Hochromantik	Krönung Bonapartes zum französischen Kaiser Napoleon I.

## Literarisches Leben

- Zentren: **Jena** (Frühromantik um die Brüder Schlegel), **Heidelberg** (vor allem Hochromantik um Arnim, Brentano, Eichendorff), **Berlin** (Frühromantik, aber vor allem Spätromantik)
- **literarische Salons** (besonders auch von Frauen – z. B. Caroline Schlegel und Rahel Varnhagen)
- Zeitschrift „Athenäum“ der Brüder Schlegel als maßgebliches Organ der Frühromantik
- Fülle an Übersetzungen von Werken der Weltliteratur (z. B. Shakespeare, Cervantes, Calderon)
- Künstler: schmaler **Grat** zwischen **bürgerlichem Alltagszwang** und **poetischer Existenz**
- Schlegels Maßgabe für romantische Literatur: „Progressive Universalpoesie“
  - Integration verschiedener Gattungen und Künste, von Philosophie und Kritik etc.
  - eigentliches Wesen der romantischen Poesie: unabsließbar und immer im Werden
- Dichter als Kinder der Wahrheit
- Sammlung und Herausgabe von Märchen und Liedern (Hinwendung zur Volkspoesie)

## Sprache und Stil, Themen und Formen

- leicht verständliche Sprache in volksliedhafter Lyrik; Wohlklang und Wortmusik (z. T. Aufhebung der Grenzen zur Lyrik), Sprachmagie
- **absolute Autonomie** des Dichters: Aufhebung aller Regeln (gegen Harmonieideal der Klassik)
- „**Romantische Ironie**“ (Brechungen der Abgeschlossenheit eines Werks und der universalen Weltschau im Paradoxa, im Grotesken und im metafiktionalen Erzählen)
- Themen und Motive: **Sehnsucht, Traum, Wahnsinn**, Entgrenzung, Einsamkeit, Schwermut, Vergänglichkeit, Reisen und Wandern; Nacht, Tal, Berg, Wunderbares und Fantastisches
- thematisch **gegen Philistertum und Bürgerlichkeit** gerichtet
- Idealisierung des Mittelalters
- „**Bläue Blume**“ als Symbol für die metaphysische Sehnsucht nach dem Fernen/Unerreichbaren
- Ur-Motiv der Nacht, in der die innere ersehnte, sinndurchwaltete Gegenwelt wirklich wird
- **Roman als universale Form**, deren Teil die Lyrik ist – das Ganze im Fragment
- Formen: vor allem Epik (Roman, Novelle, Erzählung/Märchen) und Lyrik; kaum Dramen

## Autoren und Werke

- Ludwig Tieck: *Der gestiefelte Kater* (Komödie), Franz Sternbalds *Wanderungen* (Roman)  
Novalis: *Heinrich von Ofterdingen* (Romanfragment), *Hymnen an die Nacht* (Gedichtzyklus)  
Clemens Brentano / Achim v. Arnim (Hrsg.): *Des Knaben Wunderhorn* (Volkslied-Sammlung)  
Joseph v. Eichendorff: *Aus dem Leben eines Taugenichts* (Novelle), Gedichte  
Brüder Grimm: *Kinder- und Hausmärchen* (Märchen-Sammlung)  
E. T. A. Hoffmann: *Die Elixiere des Teufels* (Roman), *Der Sandmann*, *Der goldne Topf* (Novellen)  
Karoline v. Günderrode: Gedichte

## Zitate

- „Schläft ein Lied in allen Dingen“ (Eichendorff)  
„Es gibt keinen wahren Realismus als den der Poesie.“ (Fr. Schlegel)  
„Dichter und Priester waren im Anfang eins.“ (Novalis)  
„Hüll‘ dich in Nacht, sie stillet dein Verlangen.“ (Günderrode)

1806	1813–1815	1814/15	1815–1830	1819	1830
Ende des „Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation“	Befreiungskriege gegen Napoleon	Wiener Kongress: Neuordnung Europas / Beginn der Restauration	Spätromantik	Karlsbader Beschlüsse	Julirevolution in Frankreich

# Deutsch

MEHR  
ERFAHREN

Auf einen Punkt

Literarische Gattungen:  
Epik · Dramatik · Lyrik

Klausuren  
und  
Prüfungen

**STARK**

# Inhalt

## 2 Was erwartet mich?

### Epik

- 4 Überblick Epik
- 6 Anekdoten
- 8 Fabel
- 10 Kalendergeschichte
- 12 Kurzgeschichte
- 14 Legende

### Dramatik

- 18 Novelle 28 Überblick Dramatik
- 20 Parabel 30 Absurdes Theater
- 22 Roman 32 Bürgerliches Trauerspiel
- 24 Sage 34 Dokumentartheater
- 26 Schwank 36 Episches Theater
- 38 Geschichtsdrama
- 40 Groteske Komödie

### Lyrik

- 42 Ideendrama 52 Überblick Lyrik
- 44 Komödie 54 Ballade
- 46 Tragikomödie 56 Elegie
- 48 Tragödie 58 Epigramm
- 50 Volksstück 60 Hymne
- 62 Lied
- 64 Ode
- 66 Sonett



## Auf einen Blick

### Inhalt

- Geschehen aus Geschichte, Sage oder Mythos
- oft düstere Stimmung und Situation von Bedrohung und Bewährung, häufig tragischer Ausgang
- Verherrlichung edlen Menschentums



Conrad F. Meyer

### Form

- Mischung lyrischer, epischer und dramatischer Elemente (Goethe: „Ur-Ei der Poesie“)
- Unterscheidung zwischen Kunstballade und Volksballade
- normalerweise in Hochsprache verfasst

### Ballade

- Vorläufer: Tanzlieder / mittelalterliche Heldenlieder
- 1773: Beginn deutscher Balladendichtung (Kunstballade) mit G. A. Bürgers „Lenore“
- bis in Gegenwart beliebt, thematisch vielfältig

### Geschichte

## Grundsätzliches

- stammt vom okzitanischen Verb **balar = tanzen**: bezeichnete im Mittelmeerraum ein Tanzlied
- von Goethe als „**Ur-Ei“ der Poesie** bezeichnet, das alle **drei Gattungen in sich vereine**

## Inhalt

- oft ungewöhnlich-geheimnisvolles, tragisches Geschehen aus **Geschichte, Sage und Mythos**
- mittelalterlich-märchenhafte, antike, aber auch zeitgenössische Stoffe
- betonte Volkstümlichkeit
- oft Vermittlung **düsterer Stimmung und Situation von Bedrohung und Bewährung**, häufig mit **tragischem Ausgang**
- **Verherrlichung edlen Menschentums**
- **inhaltliche Unterteilungen** in Geister-/Schauerballade, Ideenballade, Heldenballade usw.

## Form und Sprache

### dramatische Elemente:

- Rede und Gegenrede
- Aneinanderreihung unterschiedlicher „Szenen“ ohne genauere Erläuterungen
- Konzentration auf Höhepunkte des Geschehens: dramatisierende Steigerungen

### epische Elemente:

- Erzählung einer Geschichte
- Hinführung der Handlung zu einem pointierten Schluss mit Spannungserzeugung
- schlichte und leicht verständliche Erzählweise

### lyrische Elemente:

- kunstvolle, gedrängte Sprache
- meist feste Strophenform und festes Vermaß (je nach Ballade unterschiedlich)
- Ausdruck von Gefühlen (häufig im Refrain) bzw. eines Stimmungsbildes
- Unterscheidung zwischen **Volksballaden** (mündlich überliefert, volksliedhafte Form) und **Kunstballaden** (kunstvolle Balladendichtung eines Dichters, v. a. vom 18.–20. Jahrhundert)
- in der Regel: **Hochsprache**; teilweise aber **Wiederholungen und formelhafte Sprache**

## Geschichte der Gattung

- ursprünglich (ca. ab dem 12. Jahrhundert): **Tanzlied im italienisch-provenzalischen Raum**
- kunstvolle **Weiterentwicklung durch Troubadoure** (fahrende Sänger)
- **14./15. Jahrhundert: strenge lyrische Form in Frankreich** (Wandlung zum gesprochenen Gedicht); Verbreitung der Volksballade über ritterliche Kultur durch **Umformung der Heldenlieder** auch in **Deutschland** (15. Jahrhundert)
- ab dem **16. Jahrhundert**: Verbreitung der „Ballade“ durch **Bänkelsänger**
- in England Verbreitung der „ballad“ als volkstümlich-epische Liedform (Volksballade)
- **spätes 18. Jahrhundert: Übernahme in Deutschland** als eine zwischen den drei Grundformen stehende Gattung
- **1773: Beginn der deutschen Balladendichtung (Kunstballade)** mit Gottfried August Bürgers „Lenore“ nach dem Vorbild englischer und schottischer Geisterballaden
- **Sturm und Drang**: Kunstballade als beliebte Gattung, v. a. **naturmagische Ballade und Geisterballade**
- **1797: Balladenjahr**, in dem Goethe und Schiller die klassische Ideenballade entwickelten (häufiges Thema: Mensch sieht sich Schicksalsmacht gegenüber und muss sich moralisch bewähren)
- **Romantik: volksliedhafte Balladen** mit oft unheimlichem und mysteriösem Charakter
- **poetischer Realismus**: besondere **Blütezeit der historischen Handlungsballe**
- **Anfang des 20. Jahrhunderts: z. T. sozialkritische/politische Balladen**, z. B. von Brecht
- im Nationalsozialismus Stilisierung der Ballade zur „deutschen“ Gattung mit heroischem Pathos
- ab **20. Jahrhundert**: Rückgriff auf **Bänkelsang** und **ironische, satirische, groteske Balladen**, aber auch Verarbeitung allgemeiner Alltagsbegebenheiten (neues „Balladenjahr“ 1975)

## Autoren und Werke

- Johann Wolfgang von Goethe: *Der Fischer* (1779), *Der Erlkönig* (1782), *Der Zauberlehrling* (1797)  
Friedrich Schiller: *Der Handschuh* (1797), *Die Bürgschaft* (1798), *Das Lied von der Glocke* (1799)  
Annette von Droste-Hülshoff: *Der Knabe im Moor* (1842)  
Theodor Fontane: *Die Brück' am Tay* (1880), *John Maynard* (1886)  
Conrad Ferdinand Meyer: *Die Füße im Feuer* (1882)  
Bertolt Brecht: *Ballade von der Kindesmörderin Marie Farrar* (1922)

## Zitate

Über die Ballade:

„Übrigens ließe sich an einer Auswahl solcher Gedichte die ganze Poetik gar wohl vortragen, weil hier die Elemente noch nicht getrennt, sondern wie in einem lebendigen Ur-Ei zusammen sind, das nur bebrütet werden darf, um als herrlichstes Phänomen auf Goldflügeln in die Lüfte zu steigen.“  
(Johann Wolfgang von Goethe)

Aus Balladen:

„Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht, / Daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht, / Er schlachte der Opfer zweie / Und glaube an Liebe und Treue!“ (Friedrich Schiller, „Die Bürgschaft“)  
„Oh schaurig ists übers Moor zu gehn, / Wenn es wimmelt vom Heiderauche, / Sich wie Phantome die Dünste drehn / Und die Ranke häkelt am Strauche“ (Annette von Droste-Hülshoff, „Der Knabe im Moor“)



© STARK Verlag

[www.stark-verlag.de](http://www.stark-verlag.de)  
[info@stark-verlag.de](mailto:info@stark-verlag.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH  
ist urheberrechtlich international geschützt.  
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung  
des Rechteinhabers in irgendeiner Form  
verwertet werden.

**STARK**